

Landwirtschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen

Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Mittwoch, 7. Februar 1973

8. Jahrgang • Nr. 27 (1838)

Preis 2 Kopeken

„Die Sorgen der Landwirte sind auch unsere Sorgen“

so meinen die Industriearbeiter von Pawladar

Ganz am Anfang dieses Jahres tauchte das Kollektiv des Werks für landwirtschaftlichen Maschinenbau in Aktjubinsk den Beschluß, um die Verstärkung der Patenhilfe dem Dorf zu unterstützen und rief alle Kollektive der Industriebetriebe, des Bauwesens und des Transports der Republik an, seinem Beispiel zu folgen.

Dem Beispiel folgten viele Industriebetriebe von Pawladar. Folgende: Unlängst besuchte der Direktor des Kirow-Sowchos, Rayon Maiksi, Muchamedjar Omarow das ordnungsgemachte Pawladar Aluminiumwerk „50 Jahre UdSSR“. Während des Treffens mit den Arbeitern dankte er ihnen für jene große Hilfe, die sie ihren Paten, den Ackerbauern und Viehzüchtern — erwiesen. Auch in weiteren vier Wirtschaften ist man den Werksarbeitern sehr dankbar. Im Betrieb gibt es einen Plan der Patenhilfe für das Dorf. Dieser Plan wird mit Erfolg erfüllt.

Das Gebiet Pawladar hat im vergangenen Jahr für die Kasachstan-Milliarde 69 Millionen Pud Getreide geliefert. Dazu haben auch die Werktätigen unseres Aluminiumwerks ihr Scherlein beigetragen. Im Jubiläumsjahr waren an den landwirtschaftlichen Arbeitern 157 Personen unseres Betriebs beteiligt. In den Patenwirtschaften mechanisierte der Betrieb eine Reihe von schweren Arbeitsgängen. Die wichtigsten von ihnen sind die Einführung von Schoberziehern auf der Basis des Traktors K-700. Im

vergangenem Jahr erhielten solche Schoberzieher vier Wirtschaften. Jeder Schoberzieher ermöglichte es, von der schweren Handarbeit sechs Personen zu befreien. Außerdem wurde im Kirow-Sowchos eine Stelle zur tierärztlichen Bearbeitung des Viehs eingerichtet. Im Sowchos „Sputnik“ wurden die Elektroheizvorrichtungen im Geflügelstall, im Getreideernte- und Getreideaufbereitungsbetrieb montiert, eine Getreidereinigungsanlage dem Betrieb übergeben.

Im Kirow-Sowchos lief dank der Hilfe der Paten ein Schweißsägewerk an, das viele Jahre gestanden hatte, auch überholte man eine Drehbank. Viele Details für die Wiederherstellungsarbeiten fertigte die Dreherei der mechanischen Gießerei, die von R. Jaufmann geleitet wird, an. Die Patenwirtschaften werden systematisch mit Werkzeugen, Schmiede- und Gußstücken, Walzguß, Elektroden, Sauerstoff und anderen Materialien versorgt.

In Übereinstimmung mit dem Plan, der von der Werkleitung, der Parteileitung, dem Betriebs-

komitee bestätigt wurde, wird vorgesehen, im Kirow-Sowchos eine Einrichtung zum mechanisierten Baden der Schafe zu bauen.

Im Sowchos „Kasanski“ steht bevor, eine Vorrichtung zur Wassererwärmung zu montieren und einzuarbeiten wie auch ein fahrbares Dampfbad auf der Basis eines Autoanhängers herzustellen.

Gegenwärtig wird in der mechanischen Gießerei eine Brigade formiert, die in den Sowchos Schafställe errichtet wird. Die Arbeiter bereiten sich aktiv zu den Bauarbeiten vor. Aber sie fahren in die Sowchos nicht nur bauen, sondern bringen auch anschauliche Agitation in das Dorf und werden an der politischen Massarbeit in der Wirtschaft teilnehmen.

1973 werden die Metallfäden den Werkstätten der Landwirtschaft weitere Hilfe erweisen. Sie werden im Kirow- und im Tschapajew-Sowchos die Futterkolben mechanisieren. Im „Sputnik“ wird man die Mechanisierung der Getreideernte fortsetzen.

R. WEIZ, stellvertretender Redakteur der Betriebszeitung „Entusiast“

Einhaltung des Pariser Friedensabkommens verlangt

Der Leiter der Militärdelegation der Provisorischen Revolutionären Regierung der Republik Südvietnam, Generalleutnant Tran van Tra verließ auf der ersten Sitzung der Chels der Militärdelegation der vierseitigen gemeinsamen Militärkommission in Saigon der Entscheidung seiner Regierung Ausdruck, das in Paris unterzeichnete Abkommen über die Beendigung

des Krieges und die Bereitschaft der Provisorischen Revolutionären Regierung zu respektieren und strikt einzuhalten sowie mit den anderen Vertragspartnern bei der Verwirklichung dieses Abkommens eng zusammenzuarbeiten. Die Provisorische Revolutionäre Regierung der Republik Südvietnam habe wiederholt unterstrichen, die Politik der nationalen Ein-

tracht sei ihre Grundpolitik sowohl in Gegenwart wie in Zukunft. Sie sei notwendig, um den gegenseitigen Haß zu überwinden, die Diskriminierung zu bekämpfen und die Einheit durchzusetzen, damit alle die Wunden des Krieges gemeinsam heilen und das verwüstete Land wiederaufbauen.

Der Leiter der Militärdelegation der RSV erklärte, seine Regierung sei bereit, mit den interessierten Seiten Südvietnams im Geiste nationaler Versöhnung und Einigung, im Geiste gegenseitiger Achtung Konsultationen aufzunehmen.

(TASS)

Terror in Ulster

Die katholischen Arbeiterviertel von Belfast wurden am Samstag und Sonntag wiederholt von bewaffneten Banden protestantischer Ultras und britischer Armeeeinheiten wiederholt überfallen. Bei diesen Angriffen wurden 9 Personen getötet und über 20 verwundet.

Diesmal benutzten die Mörder Kraftfahrzeuge zu ihren Verbrechen. Samstag spätabends wurden durch eine MP-Garbe aus einem vorbeifahrenden Wagen zwei Einwohner des Viertels New-Lodge Road niedergestreckt. Innerhalb einer Stunde wurden im demselben Bezirk und mit derselben Methode weitere drei Personen umgebracht. Diese Morde an völlig unschuldigen Menschen wurden bezeichnet-

derweise gerade zu dem Zeitpunkt verübt, als ein Streifenpanzer der britischen Armee durch die Straße fuhr. Als die Einwohner die Soldaten um Hilfe baten, weitererten sich diese, die Mörder festzunehmen.

Obigens bleibt die Armee keineswegs immer „neutral“. 6 von den 9 getöteten Einwohnern von Belfast fanden durch die Kugeln britischer Soldaten den Tod, als sie auf die Einwohner von New-Lodge Road feuerten. Am Sonntagabend eröffneten die Extremisten aus Maschinenpistolen das Feuer auf die Zuschauer eines Wettkampfes lokaler Mannschaften im kleinen Stadion in der Nähe des Flughafens von Belfast. Drei

Personen wurden schwer verwundet.

Zur gespannten Lage in Ulster betont die „Londoner Morning Star“ in einem redaktionellen Artikel, die Regierung der Konservativen habe nichts getan, um der antiumnistischen Minderheit von Ulster gleiche Bürgerrechte zu garantieren und mit der Arbeitslosigkeit und den Slums aufzuräumen. Die britische Armee werde zu Unterdrückungsmaßnahmen gegen die Bevölkerung von Ulster eingesetzt während die Umtriebe der militärischen Organisationen der Rechts-Extremisten gefördert werden.

Nach Angaben der „Times“ beabsichtige der Minister für die Angelegenheiten Nordirlands, Whitelaw, weitere Verstärkungen für die britische Besatzungsarmee anzufordern.

(TASS)

Tage unersetzt Heimat

Mit Firmenzeichen „Textima“

In der Spinnweberei Nr. 1 von Furmanow, Gebiet Iwanowo, ist die Montage der ersten Großpartie ausländischer Ausrüstungen zu Ende gegangen. Im neuen hellen Betriebsgebäude stehen in geraden Reihen 48 Kamm- und Bandwickelmaschinen, mit dem Fabrikzeichen der Firma „Textima“.

„Diese Technik, die wir aus der Deutschen Demokratischen Republik erhalten haben, sichert eine gute Qualität des Kammszugs der Faserstoffe“, sagt der Cheingleiter des Betriebs P. W. Kenowalow. „Diese hochleistungsfähigen Maschinen arbeiten geräuschlos. Sie sind kompakt, bequem für die Bedienung. Die Automatik ermöglicht es, die Bandbruchzahlen und das Funktionieren der Baugruppen zu kontrollieren. Es sind auch Spezialvorrichtungen zur pneumatischen Entfernung der Kammlinge vorhanden.“

Verpflichtungen werden eingelöst

TALLINN. Die Wirkindustrie-Verbindung „Marat“ ist einer der größten Betriebe der Leichtindustrie der Estnischen SSR. Acht seiner Erzeugnisse führen das Staatliche Gütezeichen.

Große Resonanz fand unter den Arbeitern und Angestellten der Beschluß des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol über die Entfaltung des sozialistischen Unionswettbewerbs. Das Kollektiv der Verbindung übernahm erhöhte sozialistische Verpflichtungen für 1973 — das entscheidende Jahr des neunten Planjahres. Die Werkstätten des Betriebs vervollkommen die Qualität und vergrößern die Herstellung von Werkzeugzeugnissen. Es wurde beschlossen, 50.000 davon überplanmäßig zu liefern.

UNSER BILD: Ursula Hints, eine der Bestwicklerinnen der Verbindung und Aktivistin der Kommunistischen Arbeit, liefert Erzeugnisse mit dem Staatlichen Gütezeichen.

Tschimkent. In den sozialistischen Verpflichtungen des Kollektivs des Kombinars für Asbest- und Zementkonstruktionen für 1973 wird die Rekonstruktion der technologischen Taktstraße für Schieferproduktion und die Herstellung von



Größter Hochofen angeblasen

LIPEZK. Der mit 3240 Kubikmeter Nutraum größte sowjetische Hochofen ist im Hüttenkombinat Nowolpezk angeblasen worden. Für ihre Beschickung sind zwei Eisenbahnzüge mit Eisenerz erforderlich.

Die projektierte Jahreskapazität des größten Hochofens Europas

Landtechnik überholt

Die Mechanisatoren des Rayons Lutugino haben als erste im Gebiet Worscholowgrad die Überholung der Landtechnik zur Frühjahrsbestellung abgeschlossen. In den Maschinenhöfen der Kolchos- und Sowchos erfrischen die geraden Reihen der ausgestellten Pflüge und Kultivatoren das Auge. Der irische Farbenstrich der Traktoren- und Sämaschinen blinkt in der Winter Sonne.

Die Mechanisatoren von Lutugino haben in der Organisation der Techniküberholung große Erfahrungen gesammelt. Sie machen diese Arbeit nach einem exakten Plan. Schon im Sommer werden

REGION KRASNODAR. Im neuen Erholungsheim im Sowchos „Krasnarmejski“ (unser Bild) erhalten sich die Viehzüchter. Das Erholungsheim liegt in einem malerischen Winkel des Schwarzees, nicht weit von einem Waldsee. Foto: TASS

in den Wirtschaften Tauschbestände an Baugruppen und Aggregaten von abgebuhten Maschinen angelegt. Zu Beginn der Reparaturkampagne prüfen Spezialkommissionen sorgfältig den technischen Zustand jedes Traktors, jeder Sämaschine, jedes Kultivatoren, stellen Listen von Defekten auf. Das ermöglicht, den Umfang der Reparaturarbeiten und den Bedarf an Ersatzteilen und Materialien genau zu ermitteln.

Ein besonderes Augemerk wird auf die Restaurierung von Details gelenkt, was den Verbrauch von Delitzteilen vermindert läßt. Für die Reparaturperiode werden in den Wirtschaften Sonderarbeitsgruppen geschaffen, denen nicht nur Kolchos- und Sowchosmechanisatoren, sondern auch Spezialisten industrieller Patentbetriebe angehören.

Ein besonderes Augemerk wird auf die Restaurierung von Details gelenkt, was den Verbrauch von Delitzteilen vermindert läßt. Für die Reparaturperiode werden in den Wirtschaften Sonderarbeitsgruppen geschaffen, denen nicht nur Kolchos- und Sowchosmechanisatoren, sondern auch Spezialisten industrieller Patentbetriebe angehören.

Ein besonderes Augemerk wird auf die Restaurierung von Details gelenkt, was den Verbrauch von Delitzteilen vermindert läßt. Für die Reparaturperiode werden in den Wirtschaften Sonderarbeitsgruppen geschaffen, denen nicht nur Kolchos- und Sowchosmechanisatoren, sondern auch Spezialisten industrieller Patentbetriebe angehören.

Groß-Dachdeckungsmaterialien mit deren Hilfe vorgesehen. Diese Arbeit ist nun bereits geleistet, und die ersten Erzeugnisse sind geliefert.

Für die Demontage der alten und die Montage der neuen technologischen Ausrüstungen sind vorchriftsmäßig etwa 1,5 Monate erforderlich. Die Tschimkent wandten die vorhergehende Großmontage von Baugruppen der neuen Taktstraße an und bewältigten die Arbeit in einer Woche.



logischen Ausrüstungen sind vorchriftsmäßig etwa 1,5 Monate erforderlich. Die Tschimkent wandten die vorhergehende Großmontage von Baugruppen der neuen Taktstraße an und bewältigten die Arbeit in einer Woche.



Schaljapin-Kunstaussstellung eröffnet

Zum 100. Geburtstag Fjodor Schaljapins ist in Moskau eine Ausstellung über das Leben und Wirken dieses berühmten russischen Sängers eröffnet worden.

Dutzende Skizzen, Zeichnungen und Fotos zeigen den Künstler in seinen besten Opernpartien. Zum ersten Mal sind die Kostüme ausgestellt, in denen er als

Boris Godunow, als Müller in „Rusalka“ und als Philipp in „Don Carlos“ auftrat. Sie wurden für die Ausstellung aus Paris geschickt. Unter den Moskauern unbekannteren Ausstellungstücken sind während der Reise Schaljapins nach Japan und Ägypten gemachte Fotos.

Erdölschürfer wetteifern

BAKU. Einen Ausbruch der Brennstoffe im Meer den ersten in diesem Jahr, erzielten die Erdölschürfer des Kaspienschen Erdöls.

Die von den Meistern I. Nasrow und A. Piralow geleitete Brigade legte auf der Fläke „Duvanny-Meer“ eine Bohrung nieder, die aus einer Tiefe von 5000 Meter fast eine halbe Million Kubikmeter Gas und 150 Tonnen Kondensat in einem Tag ergab.

Unschwer ist der komplizierte Witterungsverhältnisse arbeiten im neuen Jahr alle vier Verwaltungen für Schürfböhrern im Meer des Trasts „Kaspimordelmaswedka“ mit Zeltvorsprung und brachten schon Hunderte Meter Bohrunge nieder. Das ist die Folge der Wirksamkeit des sozialistischen Wettbewerbs um die tägliche Überbietung des Solls, der auf Initiative der Bohrerbrigade, geleitet vom Heiden der sozialistischen Arbeit Salman Nagjew entfaltet wurde.

Der Wettbewerb der Spitzenbohrer weist sich, gewinnt an Kraft. Die Brigade von M. Gambarow und A. Sejalow schloß einen Vertrag über den sozialistischen Wettbewerb mit dem Kollektiv von A. Toschtschew und P. Kurakow ab.

Diese Bohrtürps arbeiten sozusagen Seite an Seite. Von einer kleinen Förderbrücke aus brachten sie zum erstenmal auf dem Vorkommen und unter komplizierten geologischen Verhältnissen gleichzeitig zwei tiefe Bohrunge nieder. In ihrem Vertrag verpflichtete sich beide Kollektive die Niederbringung der Bohrlöcher mit 4 Monaten Vorsprung zu beenden.

Arbeitselan der Brigade Stepan Bobtschanik

TROIZKOJE. (Region Chabarowsk). Das 10.000 Kubikmeter seit Beginn des Planjahres überplanmäßig beschafften Holzschrieb am 3. Februar das Kollektiv der Forstwirtschaft Troizkoje auf sein Konto. Das von Stepan Bobtschanik geleitete Kollektiv erzielte hier die höchste Arbeitsproduktivität. Im Januar beschaffte und rückte es 1.600 Kubikmeter Holz über den Plan hinaus. Mit dieser Brigade wetteifern die Holzbeschaffer unter Stanislaw Ljuschenko. Sie blieben hinter ihren Rivalen nur um 100 Kubikmeter

zurück. Aus dem überplanmäßigen Holz, das von den zwei fortschrittlichen Brigaden beschafft wurde, kann man 70 Einfamilienhäuser bauen. Die erfolgreiche Arbeit wird durch den Übergang zum Holzfällen mit Komplexbrigaden gefördert. Jede von ihnen hat jetzt 3 Schlepper. Es gibt jetzt mehr Möglichkeiten zum Manövrieren. Es wurde eine vollständige Auswechselfähigkeit erzielt, mehrere Arbeiter beherrschen zwei oder drei Berufe. (TASS)



WASHINGTON. Der britische Premierminister Edward Heath hat sich in einem NBC-Interview kategorisch gegen einen Abzug der USA-Truppen aus Westeuropa ausgesprochen. Gleichzeitlich propagierte er eine „Notwendigkeit“ für Großbritannien, das „nukleare Abschreckungspotential“ zu erhöhen.

Zu seinen Verhandlungen mit dem USA-Präsidenten erklärte Heath, es seien die Beziehungen zwischen der EWG und den USA, erörtert worden.

KOPENHAGEN. Gleichen Lohn bei gleicher Arbeit ist eine der Hauptforderungen der dänischen Gewerkschaften bei den gegenwärtigen Verhandlungen zwischen Gewerkschaften und Unternehmern über neue Tarifverträge.

Der Lohn der dänischen Frauen ist 15 bis 20 Prozent niedriger als der der Männer. Die dänischen Gewerkschaften zeigen sich enttäuscht, die Beseitigung dieser Diskriminierung der Frau durchzusetzen.

ROM. Terroristen der neofaschistischen italienischen Organisation Nationale Avarsarde haben in der Nacht zum Montag in Brescia einen schweren Sprengstoffanschlag auf Räumlichkeiten der örtlichen Sektion der Italienischen Sozialistischen Partei verübt. Am Gebäude entstand beträchtlicher Sachschaden. Die Terroristen wurden festgenommen.

Die demokratische Öffentlichkeit fordert, daß die Neofaschisten, die durch ihre Aktionen provozieren und eine Atmosphäre des Terrors im Lande schaffen wollen, hart bestraft werden.

NIKOSIA. Zypern durchlebt gegenwärtig unruhige Tage. Am Vorabend der Präsidentenwahl am 18. Februar stattfinden sollen, heizen die Extremisten, die den Anschluß an Griechenland fordern, die Spannung weiter an.

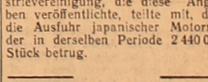
Am Wochenende verübten reaktionäre Elemente einen bewaffneten Überfall auf eine Polizeiwache in einer Vorstadt von Nikosia. Einer offiziellen Mitteilung der Polizei zufolge wurden dabei 30 Gewehre, 18 Maschinenpistolen, 4 Maschinengewehre und zahlreiche andere Waffen entwendet.

BRUSSEL. Über 5000 Belgier aus allen Teilen des Landes haben in Brüssel an einer nationalen Demonstration und einer Kundgebung der Solidarität mit Vietnam teilgenommen. Vertreter der Öffentlichkeit unterstrichen auf der Kundgebung die Notwendigkeit, einen dauerhaften Frieden in Vietnam herzustellen und forderten die Freilassung aller politischen Häftlinge in Südvietnam.

Herzlich begrüßt sprachen auf dem Meeting Vertreter der DRV und der Provisorischen Revolutionären Regierung der RSV.

TOKIO. 1972 hat Japan 1.965.000 Wagen ausgeführt — 10,5 Prozent mehr als im Vorjahr. Über die Hälfte aller Exporte gingen nach Nordamerika und nahezu 20 Prozent nach Westeuropa. Die japanische Kraftfahrzeugindustrievereinigung, die diese Angaben veröffentlichte, teilte mit, daß die Ausfuhr japanischer Motorräder in derselben Periode 2.440.000 Stück betrug.

PARIS. Im Pariser internationalen Konferenzentrum in der Avenue Kleber hat das erste präliminäre Treffen zwischen Vertretern der Provisorischen Revolutionären Regierung Südvietnams und der Saigoner Verwaltung begonnen. Wie in einem Kommuniqué der RSV-Delegation festgestellt wird, bestehe das Ziel der Beratungen darin, die Bedingungen für die baldigste Aufnahme der im Abkommen über die Beendigung des Krieges und die Wiederherstellung des Friedens in Vietnam vorgesehenen Konsultationen zwischen den beiden südvietnamesischen Seiten zu erörtern.



Denkmäler in Sewastopol

Sewastopol verkörpert in sich die Furchtlosigkeit und den Heldenmut unseres Volkes, die es in den Jahren der allerschwersten Prüfungen an den Tag gelegt hat. Zahlreiche Denkmäler legen von der heroischen Geschichte der Stadt beredetes Zeugnis ab.

Eines dieser Denkmäler ist das wohlbekannteste Panorama „Die Verteidigung von Sewastopol“, ein herrliches Kunstwerk, ein historisches Monumentaldenkmal, — das den Heroismus der Verteidiger von Sewastopol in der Zeit des Krimkriegs 1853 bis 1856 verewigt.

Wir besuchen die vierte Bastion aus der Zeit des Krimkrieges, besichtigten das

Museum der den Rotbannerorden tragenden Schwarzmeerflotte, machten uns mit dem neuerstandenen Sewastopol und seinen zahllosen Ruhmesdenkmälern bekannt. Wir sahen in Sewastopol den Kornilowchen Verteidigungsturm, das Denkmal nachimows, das Denkmal der versunkenen Kriegsschiffe, die Denkmäler L. N. Tolstois und W. I. Lenins, das Ruhmesdenkmal und viele andere.

Unterwegs zum Sapunberg am 5. Kilometer der Autostraße Sewastopol—Simferopol besichtigten wir das Suworow-Denkmal, das hier anlässlich dessen 150. Todestages am 18. Mai 1950 feierlich enthüllt wurde.

Die Heldentat der sowjetischen Befreiungskämpfer in Sewastopol hat ihre künstlerische Verkörperung in dem Diarama „Sturm des Sapun-Berges am 7. Mai 1944“, des einzigartigen sowjetischen Kunstwerkes der Schlachtmalerei, gefunden.

Nach Besichtigung des Panoramas und der Exposition des Museums der heldenhafte Verteidigung und Befreiung Sewastopols betrachteten wir das heutige friedliche Tal, wo einst die heißesten Kämpfe stattfanden; das ehemalige Schlachtfeld hat sich in blühende Obst- und Weingärten verwandelt.

H. SCHNEIDER
Region Krasnojarsk

Wir lernen unsere Muttersprache

IN DER Schule lerne ich Englisch. Die deutsche Sprache erlerne ich selbständig. Bei meinen Bekannten nehme ich kleine deutsche Bücher oder kaufe sie auch in unserer Buchhandlung. Ich habe schon folgende deutsche Bücher gelesen: „Allerhand Sachen zum Lesen und Lachen“, „Legenden von Rubezahl“, „Reise von A bis Z“ und jetzt habe ich das Buch „Emil und die Berliner Jungen“ angefangen. Ich werde mich bemühen, in Zukunft noch mehr deutsche Bücher zu lesen. Das Lesen ist nicht nur gut für das Erlernen der Sprache, sondern auch interessant.

Ida OSWALD,
Schülerin der Klasse 9b,
Schule Nr. 4 in Balchasch

Gebiet Karaganda

VON DER 2. Klasse an lerne ich meine Muttersprache. Es war gar nicht leicht von Anfang. Viele deutsche Bücher mußte ich zu Hause lesen. Wir haben eine schöne Hausbibliothek, und mein Vater half mir, die richtigen Bücher auszuwählen. Zuerst verstand ich viele Wörter nicht, deshalb ging es mit dem Lesen nur sehr langsam. Jetzt bereitet es mir keine Schwierigkeiten mehr, ein deutsches Buch zu lesen.

Artur TATOI,
Schüler der 5. Klasse,
Schule Nr. 78

Alma-Ata

LUSTIG verbrachten ich und meine Freunde aus der Ortschaft des Kasachischen Instituts für Landwirtschaft unsere Ferien. Jetzt lernen wir wieder fleißig. Ich habe viel zu tun, denn ich besuche noch die Musikschule. Dazu kommt auch das Erlernen meiner deutschen Muttersprache. Ich lese die „Kinder-Freundschaft“, wo es oft schöne Märchen, Lieder und Gedichte gibt. Das Rätselraten gefällt mir auch. In den letzten Nummern las ich die Erzählung „Der Herr der Berggipfel“, die für mich sehr spannend war. Mit Ungeduld warte ich nun auf die weiteren Fortsetzungen.

Walter MARTSCHUK

Gebiet Alma-Ata

Lehrer Hecht



Kennt ihr ihn, den Lehrer Hecht, Der den Fischlein regelrecht Stunden gibt im Beutejagen Und sie lehr, den Angelhaken — diese größte aller Tücken — Immer zeitig zu erblicken, Wenn der auch im Wurm steckt Und kein Miltbraun erweckt.

Lehrer Hecht hat auf der spitzen Nase eine Brille sitzen, Denn es sieht der alte Hecht Ohne Brillengläser schlecht.

Kaum rückt er zurecht die Brille, Halten alle Fischlein stille, Und im Seegrasklassenzimmer Hört man nur des Lehrers Stimme, Der zu seinen Schülern spricht: „Traut den Regenwürmern nicht!“

Lehrer Hecht pflegt in der Pause Stets ein Frühstück zu verschmausen. Darum schwimmt er zu den Gründen, Wo sich leicht paar Happen finden...

Lange schon hat es geläutet, Doch, was mag es wohl bedeuten; Lehrer Hecht läßt auf sich warten, Was durchaus nicht seine Art ist! Und die Brille liegt wassern Auf dem Pulte in der Klasse!

Plötzlich quakt herein die Unker: „O, ich bring auch böse Kunde! Eurem guten Lehrer Hecht Geht es schlimmer noch als schlecht! Es entspricht so meinem Wesen, In der Sonnenglut zu dösen, Und so saß ich denn im Sand Auf dem flachen Uferland.“

Plötzlich hör ich, wie ein Fischer Ruft: „Der Hecht, der ist mir sicher! Gleich darauf schnell in die Höhe Lehrer Hecht, o wehe, wehe! Denn er bäumte sich vergebens Um die Rettung seines Lebens. Röchelnd liegt er nun im Boot, Schnellste Hilfe tut ihm not!“

Und die großen und die kleinen Fische hören dies und welen, Doch in allergrößter Hast Wird ein Rettungsplan gefaßt.

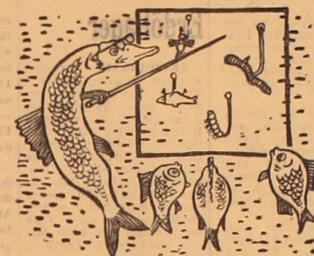
Zu Frau Welle, die sich kräuselt, Weil der Wind ins Ohr ihr säuselt, Eilen schleunigst alle Fische Durch die dämmerige Frische.

„Liebe Welle, du kannst wällen, Tu uns Fischen den Gefallen, Rette Lehrer Hecht im Boot, Der verfallen ist dem Tod!“

Und der Fischlein großer Schmerz Rührt Frau Wellens gutes Herz. Ohne drum noch lang zu säumen, Fängt sie an zu wogen, schlümen, Schlägt dann spielend über Bord, Schwuppdwupp! Der Hecht ist fort!

Nach dem Kummer und dem Leide, O, wie groß ist nun die Freude, Denn in eigener Person Kommt der Hecht geschwommen schon! Alle Fischlein ihn begrüßen, Und die Freudentränen fließen, Und dann rufen sie: „Hurra! Lehrer Hecht ist wieder da!“

An dem ganzen Unglück schuld War die Brille auf dem Pult, Denn er hatte sie vergessen, Als er schwamm zum Frühstückessen!



Häng ist der Wurm ein Köder, Dies behalte gut ein jeder! Appetitlich sieht er aus, Doch es hüt vor dem Schmaus Sich ein jeder, denn das Leben Ist nur einmal uns gegeben.

Schnappt ihr zu, so hakt der Haken Sich an Lippen oder Backen, Kommt ihr dann nicht doch noch los, Bleibt der böse Tod euch bloß!

Als ich einst in jungen Jahren Keine Vorsicht wollte wahren, Da entrann mit knapper Not Ich dem grauenvollen Tod, Denn ich hatte angebissen! Gut, daß ich mich losgerissen.

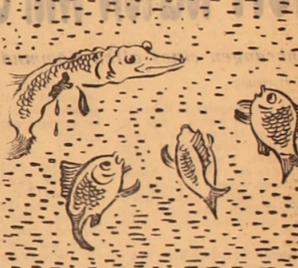
Sieh, die Unterlippe hier, Die ist wahrlich keine Zier!

Und auch ihr seid jung an Jahren, Und es fehlt euch an Erfahrung, Darum, wenn ein Wurm sich windet, Rosig reizend die Empfindung, Müßt ihr doppelt achtsam sein, Denkt daran: „Es trägt der Schein!“

Aufmerksam die Fischlein hören Diese guten weisen Lehren.

Doch die Unterwasserkingel Läßt erörtern ihr Gebimmel, Meldet, daß die Stunde aus, Und die Fischlein schwimmen raus.

Müde von dem Ruhlgstzen, Hin und her sie fröhlich flitzen, Seht ihr, wie sie lustig schaukeln In dem Schulhof durch die Wellen, Wie sie mittendran tänzeln, Wie sie rudern, wie sie schwanzeln!



Einen guten Ruf erwarb sich das Kinder-Estradenensemble des Kulturpalastes beim Leninogorsk Polymetallkombinat. Überall, wo die jungen Musikanten auftreten, haben sie großen Erfolg. Unlängst wurde das Orchester Preisträger der Gebietsschau der Laienkunst.

UNSER BILD: Die Saxophonisten des Kinder-Estradenensembles Wanja Jaroslawzew, Jura Afanasjew, Sascha Karbyschew und Anatoli Gorochow (v. l.)

Foto: V. Wiedmann

Recht so

Walja und Nina Monsolewski helfen ihrem Vater. Beide Mädchen sind Schülerinnen in Astrachanka. Walja geht in die 7. Klasse, Nina in die 6. Fast jeden Tag, so die Schule aus ist, werden schnell die Schulkleider abgelegt, und dann geht's in die Schweinefarm, wo ihr Vater arbeitet. Er ist Traktorist. Doch im Winter ruht sein Traktor, und er besorgt die Schweine. Die Mädchen lieben diese munteren Tiere, sie wissen schon gut, welcher Gruppe Schweine was für Futter zu geben ist.

Wenn sie die Schule beenden, wollen beide an einer Hochschule studieren. Walja will Zootechnikerin lernen und in ihrem Sowchos „Put kommunismus“ arbeiten. Nina will Viehärztin werden. Das Lernen und Arbeiten macht ihnen Freude.

R. KRESS
Gebiet Zelinograd

Meine Freundin

Ich habe eine Freundin. Sie heißt Ida Kuckshausen. Wir wohnen in Majorowka und gehen in eine Klasse. Wir sind oft zusammen. Auch die Hausaufgaben machen wir gemeinsam. Meine Freundin ist fleißig. Darum sind auch ihre Zensuren immer gut und ausgezeichnet.

Wir sind gleichen Alters, doch dient meine Freundin mir als gutes Vorbild. Sie ist hilfsbereit, und nicht nur ihren Freunden gegenüber. Hat sie jemals etwas angefangen, so wird sie die Sache unbedingt vollenden. Ich bin froh, daß ich eine solche Freundin habe.

Ella WEIZEL

Gebiet Karaganda

Die Pionieraktivistin Emma Schmidt aus der 6. Klasse der Mittelschule Nowodolinka, Rayon Jermentau, Gebiet Zelinograd, scheint manchmal zu ernst für ihre Jahre. Sie ist aber im Lernen beispielgebend und leistet viel Pionierarbeit.

UNSER BILD: Emma Schmidt
Foto: G. Mühlberger



Rätsel der Woche

Eingesandt von R. KEIL
17. Welcher Busch hat keinen Zweig?
18. Welcher König hat kein Reich?
19. Welcher Mann hat kein Gehör?
20. Welcher Schütze kein Gewehr?
(Siehe auch Nr. Nr. 2, 12, 17, 22).

Die Treppe hinab

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | m | e | | | | |
| 2 | | m | e | | | |
| 3 | | | m | e | | |
| 4 | | | | m | e | |
| 5 | | | | | m | e |

- 1. Teil des Eßbestecks.
- 2. Kleines Insekt.
- 3. Faustoff.
- 4. Backware.
- 5. Mittel der Lautäußerung.

Eingesandt von G. Schmidt



3. Unter Menschen

Auf die Station der jungen Naturforscher im Alma-Ata Zoo hatte man einen Kasten mit Gitterwand gebracht. In der dunklen Kastenecke funkelt zwei grüne Augen. Die Kinder umringten den Kasten. Man hatte ihnen die Erziehung des kleinen Schneeleoparden anvertraut. Jeder wollte ihn zuerst betrachten. Von allen Seiten hagelten ungeduldige Rufe:

„Laß mich, du hast ihn ja schon beschaut!“
„Bleib weg, hörst du!“

(Siehe auch Nr. Nr. 17, 22)

„Miez-miez-miez!“
„Ob man ihn anrühren darf?“
„Wie wollen wir ihn nennen?“

Der junge Schneeleopard war so überrascht, daß er sich ohne Widerstand in die Arme nehmen ließ. Die Kinder waren entzückt und überreichten einander das Tierchen, wie einen großen Teddybären.

„Barsiki Barsik!“
„Soll er Barsik heißen?“
Dieser Name gefiel allen. Barsik kam in einen großen Käfig auf der Hauptallee des Tiergartens, neben den Zwingern mit den erwachsenen Schneeleoparden. Obigen hauste er dort nur nachts. Von Morgen an liebten die jungen Naturforscher ihn nicht aus ihren Armen. Das Tierchen lief ihnen durch den ganzen Zoo nach. Es trottete durch die Alleen und war ganz zahm und harmlos. Es kam nie vor, daß ihr Zögling die Zähne fletschte. Auf jemandes Schoß sitzend, leckte Barsik gutmütig aus einem Schüsselchen Milch, wusch sich dann umständlich, ganz wie eine große Katze. Er schlief ausgestreckt mitten im Zimmer oder an der Schwelle ein.

Dann gingen die jungen Naturforscher auf Zehenspitzen und sprachen im Flüsterton. Wenn jemand sich vergaß, laut lachte, rief man erschrocken:

„Ruhe, Barsik schlief!“
Doch Barsik schlief sehr fest: man konnte über ihn hinwegschreiten oder ihn auch sogar vorsichtig beiseite schieben — er erwachte nicht, zuckte im Schlaf nur mit dem Schnurrbart und den dicken Pfoten, ohne die Augen zu öffnen.
Einmal gab es einen Spaß. Barsik spazierte in der heißen Mittagssonne mit seinen Erziehern durch den Garten. In einem Kiosk kaufte man sich Eis. Barsik begann interessiert zu schnuppern. Man reichte ihm auf einem Apfelblatt etwas Eis. Gierig verschlang das Tierchen das Eis zusammen mit dem Apfelblatt. Nun wollte jeder Barsik mit dem Eisrest aus seinem Gläschen bewirten. Nachher kauften die Kinder speziell für Barsik eine Portion Eis. Er aß es auf, doch plötzlich krümmte er sich, streckte sich auf dem von der Sonne durchwärmten Sand der Allee aus. Er sah einem ausgebreiteten Teppich ähnlich.

„Kinder! Barsik wärmt sich ja den Bauch!“ rief jemand.
Alle mußten lachen.

Abends, wenn die Schüler nach Hause gingen, sperrten sie Barsik in den Käfig. Er schaute ihnen lange nach, dann lief er unruhig aus einer Ecke in die andere. Die Wächter berichteten, daß man Barsik nachts nie schlafend gesehen habe.

Morgens war Barsik außer sich vor Freude und sprang den Kindern, kaum daß sie die Käfigtür geöffnet hatten, direkt in die Arme.

„Kleines Insekt.“
„Faustoff.“
„Backware.“
„Mittel der Lautäußerung.“

„Kleines Insekt.“
„Faustoff.“
„Backware.“
„Mittel der Lautäußerung.“

Morgens war Barsik außer sich vor Freude und sprang den Kindern, kaum daß sie die Käfigtür geöffnet hatten, direkt in die Arme.

Morgens war Barsik außer sich vor Freude und sprang den Kindern, kaum daß sie die Käfigtür geöffnet hatten, direkt in die Arme.

„Kleines Insekt.“
„Faustoff.“
„Backware.“
„Mittel der Lautäußerung.“

4. Abenteuer im Zoo

Damit Barsik sich nicht langweile, setzte man ein kleines Schäferhündchen desselben Alters in den Käfig. Sie wurden sofort Freunde und tollten bis spät in die Nacht im Käfig herum. Eng aneinandergeschmiegt, schliefen sie bis zum Morgen.

Während des Spaziergangs brauchte Barsik nun nicht mehr an der Leine geführt zu werden. Man führte das Hündchen, und Barsik sprang hinterher, er wollte nicht zurückbleiben.
Jeden Tag passierte Barsik irgend etwas. Er hatte einen eigensinnigen Charakter. Einmal mußte er dafür büßen.
Barsiks Erziehung wurde der jungen Naturfreundin Anja anvertraut, da sie ja schon in den Bergen mit den

GANZ KURZ

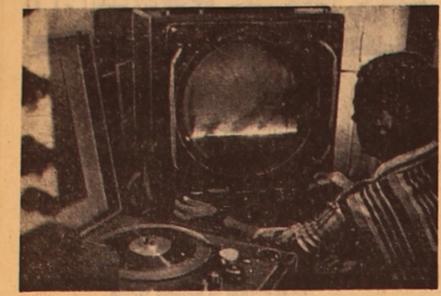
UNTER DEN SIEGERN der Unions-Olympiade „Flotte der Heimat“ sind Wladimir Alazjew, Mischa Hoffmann und Wladimir Purkow aus Karaganda. Sie sind Mitglieder des Klubs junger Seeläute. Schiffmodelle lernten sie im Pionierpalast bauen. Die jungen Seefahrer wurden mit Urkunden des Befehlshabers der Kriegsmarine ausgezeichnet.

EINE BOOTFAHRT auf dem Fluß Tobot von ihrer Heimatstadt bis an dessen Mündung in den Irtysch haben für den kommenden Sommer die Mitglieder des Schülerreisantenklubs „Altair“ bei der Exkursionsstation für Kinder in Kasanai geplant. Auch sind Fahrten auf den Flüssen Ajal und Ubagan vorgesehen. Viele Mitglieder des Klubs wurden Touristenleiter.

(Fortsetzung folgt)

Neues aus Wissenschaft und Technik

Wetterdienst



Wie wird das Wetter morgen? Nach zwei Tagen, einer Woche, einem Monat? Diese Frage interessiert die Flieger gleich wie die Eisenbahner, Fischer, Fachleute der Landwirtschaft am Industrie-Arbeit für die Luftflotte, fertigen die Meteorologen täglich etwa 15000 Wetterprognosen für 3 bis 20 Stunden an.

Das Hauptinstitut des Wetterdienstes der Sowjetunion ist das hydrometeorologische wissenschaftliche Forschungszentrum der UdSSR, das sich in Moskau befindet. Hier werden Luftunterlagen über das Luft- und Wasseregime vorbereitet, alle wichtigsten meteorologischen und hydrologischen Prognosen erarbeitet. Von hier werden eilige Warnungen über bevorstehende Naturkatastrophen versandt. Das hydrometeorologische Zentrum erarbeitet auch Methoden der automatischen Sammlung, Bearbeitung und Verbreitung aller Informationsarten über die Temperatur der Luft und des Wassers, über Niederschläge, Fröste, Schneefälle, über Eisverschübe und andere Erscheinungen der Naturkatastrophen.

Das hydrometeorologische Zentrum der UdSSR ist eines der meteorologischen Weltzentren im System des Wetterdienstes der Erde. Das hydrometeorologische Zentrum verfügt über ein spezielles Fernmelde-System, das das große Netz der Erdstationen verbindet, die sich in den verschiedensten Gebieten des Landes befinden. Täglich laufen im Zentrum Angaben von fast 5000 Erd-Stationen ein. Diese Informationen werden über Funkverbindungen in die verschiedenen Städte der Sowjetunion und ins Ausland übertragen.

Die wichtigsten im entdeckten Effekt besteht im Zusammenhang zwischen den elektrischen und Magnetfeldern in den antiferromagnetischen Kristallen, in denen die sogenannten „Magnetomente“ der Atome gegen einander gerichtet sind. Lange Zeit war man der Meinung, daß im elektrischen Feld kein einziger Stoff magnetisiert sein kann. Da erschien die

Ferromagnetismus, das das große Netz der Erdstationen verbindet, die sich in den verschiedensten Gebieten des Landes befinden. Täglich laufen im Zentrum Angaben von fast 5000 Erd-Stationen ein. Diese Informationen werden über Funkverbindungen in die verschiedenen Städte der Sowjetunion und ins Ausland übertragen.

Die Ökonomen rechneten aus, daß es in den letzten 5 Jahren dank der rechtzeitigen Warnung vor Naturkatastrophen gelungen ist, Schäden in der Volkswirtschaft der UdSSR für etwa 4 Milliarden Rubel vorzubeugen.

UNSER BILD: Fernseh-Überwachungsapparat für Aufnahme der Fernsehinformationen von den meteorologischen künstlichen Erdstrahlen im hydrometeorologischen Zentrum der UdSSR.

NOCH EINE Naturerscheinung, die aufgedeckt Geheimnis zu sein: der magnetoelektrische Effekt wurde entdeckt. Erst sagte man ihn voraus, und dann bestätigten die sowjetischen Wissenschaftler L. D. Landau, das korrespondierende Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR J. M. Lifschitz, Doktor der Physik und Mathematik I. J. Djalalowskij, Doktor der technischen Wissenschaften, D. N. Astrow ihn durch Experimente. Das Komitee für Erfindungen und Entdeckungen beim Ministerrat der UdSSR erkannte dieses als wissenschaftliche Entdeckung an und registrierte sie im staatlichen Verzeichnis für Erfindungen der UdSSR.

Das Wichtigste im entdeckten Effekt besteht im Zusammenhang zwischen den elektrischen und Magnetfeldern in den antiferromagnetischen Kristallen, in denen die sogenannten „Magnetomente“ der Atome gegen einander gerichtet sind. Lange Zeit war man der Meinung, daß im elektrischen Feld kein einziger Stoff magnetisiert sein kann. Da erschien die

Große Entdeckung der Physiker

theoretische Arbeit „Elektrodynamik dichter Medien“ von L. D. Landau und J. M. Lifschitz. Darin sagten die Wissenschaftler die Hypothese aus, die traktiert, daß einige Stoffe im elektrischen Feld doch magnetisiert werden können. Diesen Gedanken bestätigten sie mit originellen theoretischen Berechnungen.

I. J. Djalalowskij untersuchte weiter diese physikalische Aufgabe und wies konkret darauf hin, in welchen Stoffen die Fähigkeit, sich im elektrischen Feld zu magnetisieren, entdeckt werden kann. Das müssen antiferromagnetische Stoffe sein.

In Fortsetzung dieser interessanten Studien der wissenschaftlichen Suche führte D. N. Astrow eine Serie feiner Experimente durch. Dabei stellte er fest, daß die Stoffe, die vom vorhergehenden Forscher angegeben wurden, sich wirklich magnetisieren, wenn man sie in ein elektrisches Feld bringt. Alle theoretischen Schlussfolgerungen der sowjetischen Wissenschaftler erfüllten eine glänzende Bestätigung.

Für die Durchführung der einzigartigen Experimente wählte man einen antiferromagnetischen Stoff — das Monokristall des Chromoxyds. Diesen Stoff unterzog man der Einwirkung eines elektrischen Wechselstroms hoher Spannung. Dabei erwies sich, wie die theoretischen Berechnungen es auch voraussagten, daß die Magnetisierung des antiferromagnetischen Stoffes proportional der Spannung des begleitenden elektrischen Feldes ist.

Die neue früher unbekannte Erscheinung des Zusammenhangs des elektrischen und Magnetfeldes in den antiferromagnetischen Stoffen bekam den Namen „Magnetoelektrischer Effekt“.

Später wurde diese Erscheinung durch Experimente von den Wissenschaftlern der USA und anderer Länder bestätigt. In vielen Laboratorien der Welt begann man andere antiferromagnetische Stoffe zu suchen. Gegenwärtig wurde der neue Effekt außer in Chromoxyd auch in anderen antiferromagnetischen Stoffen entdeckt.

Neues Erdöllager

AKTJUBINSK. Aus dem von der Brigade des Meisters A. Taschgarow umgeben vom Ryzanzenentrum Baiganina niedergebrachten Bohrloch schlug eine mächtige Erdöllöcher hervor. Durch die 8-Millimeter-Düse strömt täglich etwa 20 Tonnen flüssigen Brennstoffs bester Qualität. An diesem Vorkommen haben 2 weitere Bohrlocher aus einer Tiefe von weniger als 1000 Metern eruptierendes Erdöl.

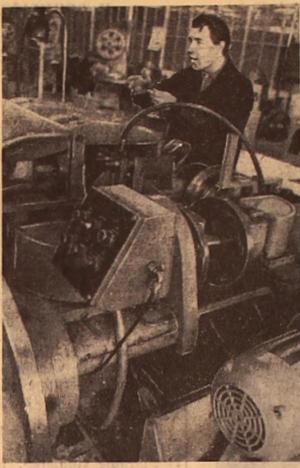
Die Geologen der Erdöllagerungs- und -verarbeitungsabteilung der Aktjubinsk setzen die Bohrungen fort, um die Konturen der neuen unterirdischen Schatzkammer festzustellen. Sie ist bequem für die industrielle Nutzung — befindet sich in der Nähe der Eisenbahn, nur einige Kilometer von der Erdölförderung Gurjew — Orsk.

MOSKAU. Im Betrieb elektrische Kraftfahrzeug- und Traktorenapparat (ATE-2) werden Geräte für Batteriezündung für Personen- und Lastkraftwagen hergestellt.

Die Mitarbeiter des Betriebs haben ihre sozialistischen Verpflichtungen, die sie zu Ehren des 50. Gründungstags der UdSSR übernommen hatten, vorfristig erfüllt. Das Planziel des vorigen Jahres erreichte man zum 19. Dezember. Einigen Erzeugnissen des Betriebs erkannte man das Staatliche Gütezeichen zu.

Gegenwärtig werden in Tschertanow die Gebäude der Betriebsfiliale errichtet. Auf Hochtoren wird die neueste Ausrüstung einmontiert. Die fertigen Abschnitte des Betriebs liefern schon Erzeugnisse. Die Betriebsarbeiter verpflichteten sich, die Montage der gesamten Ausrüstungen zum Ende des dritten entscheidenden Planjahres abzuschließen und die Produktionsaufgabe des Jahres vorfristig zu erfüllen.

UNSER BILD: Der Einrichter O. Woronow. In kurzer Frist meisterte er den universalen Automaten für Herstellung von Zündventilern. Bei Anwendung des Automaten steigt die Arbeitsproduktivität auf das 25-30fache.



(TASS)

Fernsehen erweitert seine Geographie

Die Staatliche Kommission hat Zivilbauten und Fernsehgeräte auf der Funkreisstrecke Kustanai — Dshetygara in Betrieb genommen. Mit der Inbetriebnahme neuer Fernsehzubehörger anstatt der früher zeitweilig funktionierten werden die Einwohner dieser Städte, Siedlungen und naheliegenden Dörfer die Möglichkeit bekommen, die Sendungen des 1. Programms des Zentralfernsehens besser zu empfangen. Die Werktätigen vieler Dörfer der Rayons Kamyschnoje, Ordshonikidsje, Dshetygara, die bisher keine Fernsehmöglichkeiten hatten, beehren sich, Fernseher der neuesten Modelle zu kaufen.

Die Einwohner aus dem Omsker Trakt „Sojusradioströ“ wurden ihrer Aufgabe in vollem Maße gerecht. Die Hilfe erwiesen ihnen die Montagearbeiter aus der Verwaltung „Kastimontast“ in Rudny. Die Montagearbeiter gaben die Fernsehgeräte in Dshetygara mit „ausgezeichnet“ ab. Die höchste Einschätzung der Staatlichen Kommission erhielten auch die Zivilbauten, die von der Komplexbrigade Franz Skarzynski aus der Verwaltung des „Kulturbystro“ in Dshetygara errichtet wurden.

Die Funkreisstrecke Kustanai — Dshetygara wird gleichzeitig auch die Arbeit der Fernmelder erleichtert. Die auf den

Stationen aufgestellten technischen Ausrüstungen haben große Möglichkeiten für einen Mehrkanal-Funktelefonverkehr. Das wird den Städten des Gebiets Kustanai den Anschluß an ein einheitliches automatisches Nachrichtenübertragungssystem des Landes ermöglichen, das schon jetzt geschaffen wird.

Da die neuen Ausrüstungen das Erprobungsstadium noch nicht ganz durchgemacht haben, werden die Fernsehübertragungen über das zeitweilige System übertragen. Aber schon vom zweiten Jahresviertel an sollen die Übertragungen ausschließlich über die neue Funkreisstrecke Kustanai — Dshetygara erfolgen.

J. BITTNER, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

Noch 20 Jahre

1958 war in Michalowlowa großer Jubel. Mit Pauke und Trompete wurde der neue Dorfklub — ein statisches Gebäude — in Nutzung genommen. Zwar waren die Einwohner etwas betroffen: der Klub ist für sie sehr unbequem gelegen, denn die damalige MTS-Lösung hatte den komischen Einfall, den Kulturherr aus dem Dorf zu verbannen.

Seitdem ist viel, viel Wasser den Ischim hinabgeflossen. In den vergangenen Jahren hat das Dorf sein Antlitz zum Besseren verändert. Die kulturellen Ansprüche der Dorfbewohner sind gewachsen. In diesen Jahren wurde in Michalowlowa eine neue zweigeschossige Schule, eine Gemeinschaftsküche, ein Verwaltungsgebäude, ein Komplex, eine moderne Reparaturwerkstatt und viele Wohnhäuser gebaut. Da gibt es nichts zu klagen, darauf sind die Einwohner stolz.

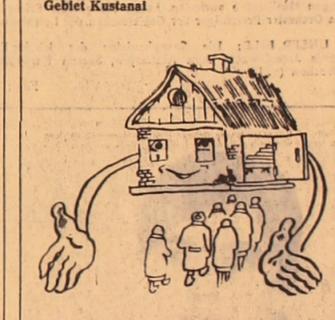
Nur das alte Klubgebäude erntete verächtliche Blicke und mußte sich so manchen bösen Vorwurf anhören. Vorwürfe gab es ja noch immer wegen seiner unbequemen Lage. Wenn die Besucher aber schon von altmodisch sprachen und das Aussehen des Klubs verwarfen, dann platzte dem armen Gebäude vor Ärger der Platz von den Wänden. Als man den Klub aber zu guter Letzt einen alten Invaliden schimpfte, der blöde am Dorfrand stehe und zu nichts mehr nütze sei, bekam der Klub vor Ärger einen Riß bis ins innerste Fundament hinein.

Der Kolchosvorstand des „Wostok“ beschloß kurzerhand, vielleicht auch nach langem Überlegen, ein zweigeschossiges Kulturhaus zu bauen. Gestern, getan Man schloß einen Vertrag mit der Bauorganisation „Meskholosstroj“ ab. Die Bauleute machten sich sogleich an die Arbeit, fuhren Ziegel, Zement und Bruchsteine heran. Es wimmelte den Bau wie auf einem Ameisenhaufen. Vor den erstaunten Augen der Dorfbewohner wuchsen in Windeseile das Fundament, dann die Wände empor.

„Wenn das so weiter geht, können wir zu Neujahr Einzug feiern!“ frohlockten die Leute. Aber zu früh... Als die Wände fertig waren, verschwanden die Bauleiter ebenso einmütig wie sie gekommen waren.

Jetzt stehen die Wände schon lange Zeit einander und verrotten. Nur das alte Klubgebäude triumphiert. Auf seinem rissigen Gesicht spielt ein zufriedenes Lächeln. Man besucht es häufiger als zuvor und die Vorwürfe, die es sich früher anhören mußte, gelten jetzt dem neuen Kulturhaus... und seinen Bauleuten. Es hörte sogar, wie die Dorfbewohner vor einer Filmvorführung errechneten, daß der Bau in diesem Tempo noch 20 Jahre dauern werde. Das war ein guter Trost für den alten dienstfertigen Klub. Und für die Dorfbewohner?

A. SULZ



Gebiet Kustanai

Zu Themen der Moral

Hinter dem „großen“ Zaun

Der Salon des „Ikarus“ war zur Hälfte leer wegen der nächtlichen Reiseleiter. Plötzlich setzte der Motor aus. Weit und breit kein Mensch. „Klauen“, bis zum Gebirgs-200-Kilometer, bis zum Kaptschag-Meer. Alles andere als angenehm.

Wie dem auch war, seine Sache verstand er. Der Wagen kam durch alle Schneehaufen durch. Jakob Bergmann mit der Arm-Prophezie lachte hell auf: „Jetzt hab' ich's!“

Die Fahrer stocherten zwei Stunden im Motor herum, bis sie es herausfanden, daß nur das Reparaturwerk helfen kann.

„Wie Sie!“, versetzte der Bierbrauer gutmütig. „Was der nicht alles anstellt! Er fuhr ebenfalls einen ‚Moskwitsch‘. Was der nicht alles eingebaut hat. Ein Meister.“

Der Frost nahm zu. Sobald der Motor stillstand, war es im Salon ebenso kalt wie draußen. Wie wir das enden?

„Ebensolchen? Wie ich?“

Wie zwei große Ungelümpe standen unsere Fahrer auf dem Weg, stoppten vorbeikommende Wagen und brachten die Reisenden unter. In der dritten Stunde waren auch wir endlich an der Reihe.

„Wie Sie!“, versetzte der Bierbrauer gutmütig. „Was der nicht alles anstellt! Er fuhr ebenfalls einen ‚Moskwitsch‘. Was der nicht alles eingebaut hat. Ein Meister.“

erwartet. In den örtlichen Presseausgaben erschien der Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR über die Auszeichnung vieler Landschaftler, Fahrer verschiedener Autobetriebe aus der Stadt und dem Gebiet, die bei der Ernte mitgemacht hatten. Den Orden des Roten Arbeitsbanners bekamen auch meine alten Bekannten Simon Glauf aus dem Sowchos „Kastekski“, Konstantin Genter aus der Maschinenversuchsstation, Helene Dölzer aus dem Sowchos „Dshetygara“, Eduard Klotz aus dem Mitschurin-Kolchos, Alexander Kraft aus „Lutsch Wostoka“, Reinhard Kuhn aus dem Lenin-Kolchos.

Sie arbeiteten irgendwo gar nicht weit voneinander — der junge Brigadier Sascha Kraft und Helmut König, gerade der Inhaber des Relikten-Autos.

Den Sascha kannte ich noch als Kind. Helmut bin ich nur einmal begegnet. Jetzt aber möchte ich ihn näher kennenlernen, um ihn mit dem jungen Ackerbauern Kraft zu vergleichen, um über zwei Männer zu erzählen, über den alten „Moskwitsch“, der so viele Jahre in guten Händen ist.

Der Chefingenieur des Autobetriebs sah mich finster an. „Sie brauchen Ihre Mühe, nicht was Sie brauchen.“

Der Komsovetkolek, ein Neuer im Betrieb, sagte ausweichend: „Der Kuckuck weiß. Er leistet zwei Monatslohn, aber die Jungs lieben ihn nicht.“

Der Dispatcher sagte vieldeutig: „Gewiß, gewiß, sorgsam ist er, aber...“

Ja, niemand liebt Helmut König, der zwei Monatslohn leistet. Er sieht nicht, trinkt nicht, macht keine Havarien. Doch noch niemand hat er seinem Kollegen geholfen, wenn's auch not tat. Er macht kei-

Das ist natürlich eine Reiseisople. Was weiter folgte, war völlig

UNSERE ANSCHRIFT: 173027 г. Целиноград, Дом Советов 7-й этаж, «Фройндшафт» Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag. Redaktionschluss 18 Uhr des Vortages [Moskauer Zeit] «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414 TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Cheft — 2-17-07, amtlicher Sekretär — 2-79-84, Abteilungs-Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-78-26, Literatur und Kunst — 2-16-74, Information — 2-78-50, Lesebriefe — 2-77-41, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredaktion — 2-66-49, Fernruf — 72. REDAKTIONSKOLLEGIUM: L. WEIDMANN, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“ Taldy-Kurgan — Alma-Ata. Казахстан ССР 173027 г. Целиноград, Дом Советов 7-й этаж, «Фройндшафт» Целиноградский полиграфический комбинат Закал № 1077